

Saale-Zeitung.

Dezundvierziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Stamm mit 30 Pfg. ...

Erhalten täglich vormittags, Sonntags und Feiertags.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Saale, St. Brunnenstraße 17; ...

Bezugspreis für Halle ...

Nr. 246.

Halle a. S., Freitag, den 28. Mai.

1909.

Durchlaucht auf Reisen.

Eulenburg in Gastein.

Eine kurze, unheimbare Notiz geht durch die Zeitungen. Sie lautet: „Fürst Philipp zu Eulenburg, gegen den bekanntlich noch immer das Verfahren wegen Meinungsäußerung ...“

fänden erst heute oder morgen erfolgen. Einen Tag vor der Abreise hatte der Fürst der Staatsanwaltschaft unter Vorlegung eines ärztlichen Attestes Kenntnis von der bevorstehenden Abfahrt gegeben, indem er gleichzeitig die genaue Adresse in Gastein und die voraussichtliche Dauer seines dortigen Aufenthaltes angab.

Umfall der Regierung.

L. O. Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Die Stimmen mehren sich, daß die Reichsregierung geneigt und gewillt ist, die Finanzreform nach dem konservativ-liberalen Projekt mitzumachen.

5. Juli angetreten werden. Als Begleitgeschiffe der „Hafenposten“ werden die neueste kleine Turbinenkreuzer „Dresden“ und das Dampfschiff „Sleipner“ dienen.

Ein neuer Konflikt in der Finanzkommission.

In der gestrigen Nachmittagsitzung der Finanzkommission kam es nach Erledigung des Beratungstoffes zu einer außerordentlich erregten Geschäftsordnungsdebatte über die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat den Geh. Ober-Regierungsrat v. Eifenhardt-Rothke, Vortragenden Rat im Geh. Zivilkabinett, mit seiner Vertretung bei der gestern nachmittag erfolgten Besichtigung des in Frankfurt a. M. verstorbenen Mitgliedes des Berliner Lehrergewandvereins, Lehrer Hahn, beauftragt.

Bankumsatzsteuer?

(Die Erbanfallsteuer nur für das mobile Kapital!) Ueber die am Mittwoch abgehaltene Konferenz im Reichsschatzamt, die von abends 8 Uhr bis nach Mitternacht dauerte, verlautet, daß die Beratungen zwischen den Ver-

# Berlin, 28. Mai, 11 Uhr vorm. (Privattelegramm der „Saale-Zeitung“) Maximilian Harden, der neuerdings wieder leidend, ist heute von mir befragt, was er von der (im Morgenblatt der „Saale-Zeitung“ wiedergegebenen) Meldung des „Hannover Courrier“ halte, die österreichische Regierung wolle den Fürsten Eulenburg ausweisen. Harden erklärte, daß er an diese Nachricht nicht glaube.

Der leidende Fürst.

# Berlin, 28. Mai. Der „Tag“ veröffentlicht folgendes Reiseprogramm St. Durchlaucht: Fürst Philipp zu Eulenburg legt die Reise in Kleinen Ottern zurück, da ihm bei der Schwere seines Leidens längere Fahrten ärztlicherseits nicht gestattet wurden. Die Ankunft in Gastein dürfte unter diesen Um-



treten der Regierung und denen der Banken und Börsenvereine damit abgeschlossen seien. Es bestreite der Einbruch, daß die Börsen und die Banken mit 20 bis 30 Millionen belastet werden sollen. Die Form, in der die Belastung erfolgen wird, sei noch nicht endgültig festgestellt. Nach demselben Blatte sollen Coupons- und Dividendensteuer für ausgeschlossen gelten. Es bestreite die Ansicht, einen großen Teil der neuen Ausgaben durch eine Bantumlafsteuer aufzubringen.

Gleichzeitig mit dieser ganz unkontrollierbaren Nachricht bringt ein halbhoftisches Blatt, die „Königliche Zeitung“, unter der Ueberschrift: „Ein Kompromiß“ folgende Berliner Mitteilung:

Aus allgemeinen Stimmungsberichten über die oben erwähnten Beratungen kann man entnehmen, daß bei der geplanten steuerlichen Veranlagung der Börse solche Beschlüsse zu erwarten sind, die die Lebensunterhaltung in den Handel mit Wertpapieren bringen würden. Tatsächlich dürfte es wohl auch dem Interesse der Börse mehr entsprechen, wenn bestimmte Geschäfte einmal verhältnismäßig scharf getroffen werden, als wenn eine fortwährende steuerliche Belästigung eintritt. Wenn diese Grundgedanken zur Geltung kommen sollten, so würde man es als selbstverständlich betrachten können, daß der die ganze Besteuerung des durchschnittlichen Kurwertes behandelnde Teil der lex Richterhofen in der Verletzung verstimmt und daß auch von regelmäßig wiederkehrenden Steuern, wie z. B. der Dividendensteuer, keine Rede sein kann. Unabhängig von den Beratungen im Reichstagsabgamm haben auch in letzter Zeit wiederum mehrfach Befragungen zwischen Vertretern der Regierung und den Parteien stattgefunden, die auf die Anbahnung eines Kompromisses abzielten, ein großartiges Ergebnis aber nicht gehabt haben. Auch die Meinung einflussreicher parlamentarischer Führer geht dahin, daß, wenn überhaupt Verhandlungen zur Herstellung eines Ausgleichs möglich sind, sie mit Aussicht auf Erfolg nicht eher werden eintreten können, als bis als Seiten- und Gegenstück zur lex Richterhofen ein neu geregelter Entwurf der Regierung vorliegen. Erst aus diesen wird sich mit Klarheit ergeben, welche Teile der konservativ-liberalen Gesetzgebung für die Regierung unannehmbar sind, und erst danach wird man erkennen können, in welcher Höhe und auf welchen Gebieten Erbschaftsteuern gesenkt werden können. Kompromißvorschläge der verschiedenen Art schweben in der Luft, und so ist beispielsweise davon die Rede, daß man die Erbschaftsteuer auf das mobile Kapital beschränken, dagegen aber eine besondere Steuer als Ausgleich einführen solle, die nur den Grundbesitz treffen würde. Diese Steuern, die ungefähr 50 bzw. 40 Millionen ergeben sollen, würden dann durch eine Steuer auf die Börse, die auf 20 bis 30 Millionen berechnet wird, ergänzt werden, und man würde dadurch einen Gesamtbetrag von rund 100 Millionen erhalten.

Wie aus dem Dresden bericht wird, hält ein Teil der sächsischen Konserve in auch heute noch an der Erbschaftsteuer mit einer Ausdehnung auf Erbgüter und Kinder fest, steht der Reichsreformationssteuer sehr kritisch gegenüber und hält ihre etwaige Ausdehnung auf Mobilien für völlig verfehlt.

### Die Banknote-Kommission.

Wie aus Berlin wird uns geschrieben: Gelegenheit der Beschlußfassung über das Bankgesetz hat der Reichstag eine Resolution angenommen, den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen zur Beseitigung der Gefahren, die dem Publikum durch Banken und Bankiers erwachsen, die zur Anlage von Depositionen und Spargeldern durch öffentliche oder schriftliche Aufforderungen oder durch Agenten ansetzen.

Die Resolution wird wie wir hören, Gegenstand der im Herbst wieder beginnenden Beratungen der Banknote-Kommission sein. Dabei werden auch die von anderer Seite gegebenen Anregungen für eine Regelung des Depositenwesens, insbesondere natürlich die Vorschläge der bereits gehörten Sachverständigen einer Begutachtung unterzogen werden.

### Ein Fall von Waffenmißbrauch.

Ueber einen Zusammenstoß, der in Karlsruhe zwischen einem Fuhrmann und einem Infanterie-Leutnant als Befehlshaber einer Abteilung des Karlsruhe Telegraphenbataillons stattfand, macht der sozialdemokratische „Vollstrecker“ Mitteilungen, die, wenn sie auch nur zum großen Teil den Tatsachen entsprechen, nach bürgerlichen Rechtsbegriffen einen durchaus zu verurteilenden Waffenmißbrauch des Offiziers darstellen. Nach der Schilderung des genannten Blattes fand der Fuhrmann eines Aufschwagens auf dem Privatwege des Aufzugsgrundstückes der Firma App & Morlok im Walde, in der Nähe des Schützenhauses, die Passage durch einen Wagen einer über den Telegraphenbataillonabteilung verpfiert und sagte deshalb zu dem besagten Offizier in höflichem Tone: „Bitte, Herr Leutnant, lassen Sie einen Schritt links fahren, dann kann ich weiter.“ Als der Offizier des Militärwagens darauf Wiene machte, links zu fahren, erklärte der Leutnant: „Sie bleiben stehen, es wird nicht weggefahren! Der Mann soll oben (an einer anderen Stelle des Grundstückes) herinfahren!“ Das ging aber aus technischen Gründen nicht, und als der Fuhrmann nun so vorbeizukommen versuchte, streifte er den Militärwagen bedeutend. Darauf verlangte der Leutnant den Namen des Fuhrmanns. Als dieser die Nennung verweigerte, da der Offizier keine Vollmacht sei, befahl der Offizier den Soldaten, die Pferde anzufassen und donnernd zum Fuhrmann gendert: „Acht! In runter, recht! In runter, den Hund!“ In der Scene, die nun folgte, ließ der Fuhrmann auf seine Verbe ein, der Leutnant zog den Säbel und durch einen Schlag auf die rechte Hand des Fuhrmanns wurde der Militärführer bis auf den Rücken durchgeschlagen und in einem anderen Finger leicht verletzt. Der Fuhrmann sei natürlich mit seiner Peitsche zur Abwehr geschritten und habe dabei vielmals den Leutnant getroffen, der darauf kommandierte: „Säbel raus!“ Einige Soldaten hätten die Säbel gezogen, sie aber sofort wieder eingesteckt. Die Angelegenheit hätte ein schickliches Ende nehmen können, und man werde erwarten müssen, daß volle öffentliche Klarstellung erfolgt. Von der Militärbehörde war bis jetzt keine Auskunft über

die Angelegenheit, insbesondere nicht über den Namen des Offiziers zu erhalten. Der Fuhrmann wird als ein älterer, ruhiger Mann geschildert, der nicht den Eindruck machte, als neige er zu Gewaltthatigkeiten.

### Parteinachrichten.

Eine vornehme Definition des Liberalismus, die von einem „Gymnasialdirektor“ herrühren soll, reproduziert die „Allgemeine Zeitung“. Sie lautet wie folgt: „Liberal oder freisinnig sein, heißt im Grunde nichts anderes, als der menschlichen Bestie jede Freiheit gestatten, die große Schar der Nichtstuehen aber unrecht zu machen.“

Die Konventionen dürften auf solchen Mittäpfer stolz sein. Sie können von ihm den „Sauerherdenton“ lernen, den sie bei der Sozialdemokratie verurteilen.

Die „Germania“ teilt Gegenüber der Berichtigung, die Herr Reichstagsabg. Dr. Everling-Halle der ultramontanen „Germania“ wegen der unrichtigen Wiedergabe der Eisenbahn Rede Everlings zugeandt hatte, sucht sich das Zentrumsorgan damit herauszubringen, daß es, heute nicht mehr feststellen könne, wo es in dem Blatt die berichtigte Mitteilung entnommen sei. — Merkwürdig, wie schwaches Gedächtnis diesmal die erzappte „Germania“ hat.

Als Kandidat der konservativen Partei für die bevorstehenden Landtagswahlen im 12. Berliner Wahlkreis ist an Stelle des für ungültig erklärten Mandats des Abgeordneten Hoffmann (Soz.) der königliche Eisenbahnsekretär Plebig aufgestellt worden. Plebig war wiederholt Kandidat für ein Berliner Stadtverordnetenmandat. Interessant ist, daß für diesen Wahlkreis die Aussichten der Konventionen günstig sind, da bei der letzten Wahl die Konservativen mit einer Stimme in der Stichwahl unterlagen. Der freisinnige Kandidat hatte 165, der konservative 164 Stimmen erhalten.

### Allgemeine Mitteilungen.

Die Berliner Stadtverordneten der Zentrumspartei haben in der Stadtverordnetenversammlung den Antrag gestellt, angelehnt der Möglichkeit, daß die Reichsumsatz- und Wertzuwachssteuer im Reich eingeführt werden könnte, Schritte zu tun, um die Interessen der fälschlichen Finanzen und des fälschlichen Grundbesitzes zu wahren.

In einer Aufschrift an die „Nordd. A. Ztg.“ erklärt Professor Jörn die Mitteilung, daß er benachteiligt in den Räumen des französischen Senats in Paris einen Vortrag über die Friedensbewegung zu halten beabsichtige, für erledigt.

Auf dem Kalenderhof des 39. Infanterieregiments in Düsseldorf fand gestern die Enthüllung des Denkmals für die in Südwestafrika gefallenen Kameraden statt.

### Husland.

#### Die Taufe der holländischen Thronerbin.

Zu der auf den 5. Juni anberaumten Taufe der Prinzessin Juliane werden im Haag zahlreiche Angehörige der holländischen Thronerbin erwartet u. a.: die Großherzogin-Witwe Marie von Medlenburg-Schwerin, die Fürstin-Witwe von Wied, Herzog Johann Albrecht von Medlenburg, Herzog Adolf Friedrich von Medlenburg, und als Vertreter der Großherzogin-Witwe von Baden der Prinz Max von Baden. Alle werden gegen 3. Juni in der Residenz eintreffen, teils im königlichen Schloß teils im Palais der Königin-Witwe Wohnung nehmen und am 7. Juni wieder abreisen. Wie gemeldet, hat die Königin am vorigen Sonntag den ersten Schritt nach ihrer Niederkunft gemacht: am Schluß des Gottesdienstes lang ihr die Gemeinde den Choral: „Daß Gottes Segen auf dich niederkomme“ an. Am Dienstag hat sie eine Spazierfahrt nach Scheveningen gemacht, wo die dort liegenden Schiffe in aller Eile Flaggen schmuck anlegten. Als die Prinzessin Juliane von ihrer Mütterin am vorigen Samstag zum ersten Male in den hinter dem Palais liegenden Garten getragen wurde, erwies der dort auf Wache stehende Soldat die einem Mitglied des königlichen Hauses gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen; Prinz Hendrik besichtigte den Soldaten dafür mit einer goldenen Uhr.

#### Das französische Flottenprogramm.

##### Mehr Linienfahrzeuge!

Nach dem Vorgange fast aller Großstaaten richtet man nun auch in Frankreich den Augenmerk auf den Ausbau der Schiffsflotte, und scheint sich endlich dazu entschlossen zu wollen, das französische Stedenpferd, die Unterseebootflotte für eine Weile in die Erde zu stellen. Ueber einen wichtigen Beschluß der obersten Marinebehörde meldet uns ein Telegramm folgendes:

Paris, 28. Mai. Der oberste Marineetat nahm folgende Beschlüsse an, die dem Parlament unterbreitet werden sollen. Alle Bemühungen des Landes müssen auf die Bildung einer Linienflotte gerichtet sein. Torpedoboot- und Unterseebootflotten sind erst in zweiter Reihe zu berücksichtigen, da das Ende jeder Aktion auf See im Kampfe zwischen den feindlichen Geschwadern liegt. Frankreich müsse im Jahre 1920 45 Panzerschiffe besitzen mit einem Durchschnittstonnengehalt von 22500 To. Diese Panzerschiffe sind mit 12-30-Zentimeter-Geschützen und 18-14-Zentimeter-Geschützen zu armieren. Panzerkreuzer werden nicht mehr gebaut werden.

\*

#### Meuterei im französischen Heere.

In ein trauriges Licht werden die Zustände bei der französischen Armee und Marine durch die fortlaufenden Meldungen über Meutereien gerückt. Die Manneszucht scheint vollständig auf der Reize der Truppen geschwunden und die nachgiebige Haltung der Regierung ist wahrlich nicht geeignet, die verrotteten Zustände zu bessern. Ueber den neuesten Meutereifall französischer Soldaten meldet ein Telegramm, das in seiner lakonischen Kürze doppelt eindringlich wirkt.

Paris, 28. Mai. Im Militärlager von Anrond meuterten gestern die Mannschaften des 29. und 95. Infanterieregiments, wobei eine Regimentsfahne zerrissen wurde.

### Die Berliner Stadtvertreter in England.

Wenn nicht alles täuscht, so hat die englische Berliner Stadtvertreter bereits jetzt das Engländerische der weite Kreise des englischen Volkes ihre Ansichten über die Beziehungen zwischen England und Deutschland revidieren. Von dem ersten Tage des Aufenthalts der Berliner Stadtvertreter an standen die Begegnungen mit den englischen Männern unter dem deutlichen Zeichen aufrichtiger Freundschaft. Ein Telegramm berichtet über den Verlauf der Besichtigungen:

London, 28. Mai. Bei dem Festakt, das gestern der Bürgermeister der Berliner Stadtvertreter gab, richtete Bürgermeister Fitzinger an den Gastgeber warm empfundene Worte des Dankes, der von Tag zu Tag sich steigere, jenseit das Bemühen der Gastgeber hervorzuheben, ihren Gästen nicht nur den Aufenthalt angenehm zu gestalten, sondern bleibende Eindrücke der Freundschaft mit ihm zu geben. Die Worte riefen einen großen Beifallssturm hervor. Der Lordmayor brachte dem hohen auf den Kaiser aus und räumte ihn als Freund Englands und sein Friedenswert.

London, 28. Mai. Im Manlio Soule fand gestern Abend für die deutschen Gäste eine Abendunterhaltung statt. Die Abfahrt erfolgt heute. Oberbürgermeister Fitzinger gab 4000 Mark zur Verteilung an die Armen Londons.

### Zweifel zwischen österreichischen Abgeordneten.

Der händige Nationalitätenhader im österreichischen Reichsrat hat wieder einmal zu einem scharfen Konflikt zwischen zwei Mitgliedern des Hauses geführt. Wie die nachstehende Drahtmeldung berichtet, wird ein Duell die Folge des Zwistes sein:

Wien, 28. Mai. Zwischen dem Abgeordneten Malin und dem der Clowenpartei angehörenden Abgeordneten Baron Kolsberg wird es zu einem Duell kommen. Die Veranlassung hierzu gab ein Zwischenfall Malins, der den Baron Kolsberg gestern vormittag im Parlament einen deutschen Renegaten nannte. Das Duell soll mit Pistolen zum Austrag kommen.

### Die marokkanische Sondergesandtschaft in Paris.

Die Gesandtschaft, die zwischen den Regierungen von Marokko und Frankreich vermitteln soll, ist vom Präsidenten der Republik in einer Audienz empfangen worden, über die, wie folgt, berichtet wird:

Paris, 27. Mai. In der feierlichen Audienz der marokkanischen Gesandtschaft beim Präsidenten Fallières hielt der marokkanische Gesandte eine Ansprache, in der er ausführte, er sei von Sultan Mulay Hafid beauftragt worden, die freundschaftlichen Beziehungen zu bekräftigen, die der Sultan bereits dem französischen Volke in seiner Erwiderung seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß beide Regierungen von demselben Zwecke befehle seien, gute Beziehungen aufrechtzuerhalten. Die aus der von dem Marokko anerkannten besonderen Lage Frankreichs in Marokko entstehenden Interessen befänden sich glücklicherweise in Uebereinstimmung mit denen der anderen Staaten. Präsident Fallières versicherte, seiner Pflicht sei mehr an der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des marokkanischen Reiches gelegen, als Frankreich. Er beglückwünschte sich dazu, daß der Gesandte die Mitteilung gemacht habe, der Sultan wolle jene Reformen vollkommen durchführen, die sein Ansehen erhöhen und die Wohlfahrt seiner Untertanen vermehren müßten.

### Das amerikanische Marinebudget.

Der Marineminister der Verein. Staaten unterbreitet dem Präsidenten das Marinebudget für das nächste Jahr. Dasselbe beträgt 125 Millionen Dollars und sieht den Bau von 2 neuen Dreadnoughts vor. Trotzdem bedeutet dieses Budget eine Ersparnis von 10 Millionen Dollars.

### Provinzial-Nachrichten.

#### Bauernmord auf dem Brocken.

Braunschweig, 28. Mai. (Privattelegramm der „Saale-Zeitung“) Zu dem Ueberfall auf dem Brocken berichtete die „Wsch. N. A.“ folgende Einzelheiten:

Unter den Reisenden, die sich am Mittwoch auf dem Brocken einfanden, befand sich auch als Gast im Brockenhotel der Direktor Karl Friedrich aus Steglitz in Begleitung seiner Gattin. Gestern gegen 1 Uhr schickte sich das Ehepaar zum Abstieg nach Ilmenburg an. Vor ihnen schritt ein junger Mann, anscheinend ein Tourist, der aber, als sich Friedrichs näherten, plötzlich verschwand. Die nichts ahnenden Steglitzer gingen weiter. Pöflich — sie hatten eben das Schneeloch betreten — eröteten aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse. Schwer verletzt sank Direktor Friedrich zu Boden, während seine Gattin hilflos nach dem Brockenhotel zurückeilte. Als Hilfe herbeikam, war Direktor Friedrich bereits tot. Aus seiner Tasche waren Mk. 1300 geraubt.

Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

#### Protest gegen die Isparlamen Stadtväter.

Naumburg, 27. Mai. Der Denkmalsauschuss trat gestern zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Kraatz zusammen. Die „Naumb. Allg. Ztg.“ berichtet darüber: Der Oberbürgermeister hat beantragt, daß der engere Festausschuss für die Denkmalsaufstellung habe, weil die von der Stadtverordnetenversammlung bewilligte Summe von 600 Mark zur Durchführung der Denkmalsaufstellung obliegenden Aufgabe nicht genüge. Dann legte er einen Kostenvorschlag über die Aufstellung der Denkmals auf dem Festplatz vor, der mit 1500 Mk. abschloß.

Der Herr Friedel sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Stadtverordnetenversammlung die von Denkmalsaufstellung erbetene Summe nicht bewilligt habe. Diese Abweisung sei tief bedauerlich, da erfahrungsgemäß Naumburg sich stets der Kunst und Benozugung anderer Künstlerhauses zu erfreuen gehabt habe. Nebst erinnerte an den Bau der Rabattenanstalt, die Herzerlegung des Artillerieregiments und die zum Herbst erfolgende Juridiktoren



des Jägerbataillons. Mehrere Vorkände von Krieger- und anderen Vereinen hätten sich bereit erklärt, mit allen Kräften beizusteuern, daß die Feier eines Soldaten wert, unser größter Held aber müsse anders abgewertet werden. Er stellte deshalb den Antrag, die in Gewand gemäße Beifolge dantend abzulehnen; man vertrat die Opferwilligkeit der Bürgerhaft mehr als ihren Vertreter. Herr Generalleutnant v. D. Heise sprach die Ansicht aus, es liege hier jedenfalls die Möglichkeit vor, daß die Stadtverordnetenversammlung über den Umfang der Festlichkeit nicht genügend orientiert gewesen sei; sonst hätte diese wohl nicht einen solchen Beschluß fassen können. Hierauf wurde von verschiedenen Seiten erwidert, daß eine ganze Anzahl Stadtverordnete als Mitglieder des Denkmalsausschusses genügend Zeit und Gelegenheit gehabt hätten, aufzukommen zu wirken. Herr Stadtrordneter hatte, die bewilligten 600 Mark nicht abzugeben. Er selbst habe für die Bewilligung von 1000 Mark gestimmt. Herr Sörgel kritisierte ebenfalls das nach seiner Ansicht eigenartige Verhalten der Stadtverordnetenversammlung und erklärte den Beschluß für beschämend. Er bitte, den Antrag Friedel anzunehmen. Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag Friedel, die bewilligten 600 Mark nicht anzunehmen, mit 27 gegen 13 Stimmen angenommen. Es wurde ein Sammelaußschuß gewählt, der sich die Aufgabe stellt, die erforderlichen Mittel zur Denkmalsfeier aufzubringen.

#### Neue Typhusfälle.

Magdeburg, 28. Mai. Gestern sind, der Magdeb. Ztg. zufolge, wiederum drei neue Typhusfälle festgestellt worden. Es sind nun im ganzen 10 Erkrankungen an Typhus vorhanden. Todesfälle sind bis jetzt nicht zu verzeichnen.

#### Eine Schenkung der Fürstin.

Sehen (Thür. Wald), 27. Mai. Ihre Hoheit die Fürstin Wilhelmine Marie traf gestern abend 5 Uhr hier ein. Sie besuchte die Stadt (ca. 2800 Einwohner); sie wird im Sommer nach Italien und Touristen gern besucht und war die Sommerresidenz des am 28. März verstorbenen Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen) 40 000 Mk. zur Verfügung.

#### Großfeuer.

Mittenburg, 26. Mai. Auf dem Hofplatze ist heute ein großes Schabenfeuer ausgebrochen. Es wurden fünf Häuser eingestürzt.

#### Eine neue Stimme gegen die Schiffahrtsabgaben.

Dresden, 28. Mai. Die hiesige Handelskammer beschloß gestern, die Regierung zu ersuchen, auf ihrem absehenden Standpunkte gegenüber den Schiffahrtsabgaben zu beharren.

#### Wordanfall.

Hannover, 27. Mai. Durch einen Revolvererschuß, den ein Einbrecher auf ihn abfeuerte, wurde heute früh der Kaufmann Schneider im Gefängnis verletzt.

Der Einbrecher stand gerade im Begriff, mit seiner Beute, die er in drei Pakete verpackt hatte, den Laden des Herrn S. zu verlassen, als dieser aus seiner Wohnung kam und in das Geschäftslokal trat. Als der Dieb sah, daß er überfallen war, griff er zum Revolver und feuerte eine Kugel auf S. ab, die ihm am Rücken traf. Trotz seiner Verwundung hielt der Kaufmann den Brecher fest und veranlaßte seine Verhaftung. Er selbst wurde dann nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Unfallwagen zum Krankenhaus geführt.

Die Anklage über diesen frechen Wordanfall am hellen Tage war in der ganzen Gegend groß.

#### Unterelocution, 27. Mai. (Verhafteter Mörder.)

Gestern schleppte ein gefährliches Individuum ein 73jähriges Mädchen in ein Getreidefeld hiesiger Natur, um an der Kleinen ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Ein gerade des Wegs kommender Herr namens Ströfer aus Halle nahm den Willkür nach langer heftiger Gegenwehr fest und leitete ihn dem Amtsvorsteher ab. Er wurde als der 35jährige Arbeiter Gener aus Crumpha festgehalten.

#### Verstungen, 27. Mai. (Ezrumpfen.)

Beim Futterabgeben am Ufer der Verza füßte die Frau des Bahnarbeiters Henrich kopfüber in das Wasser. Eine Hilfe kam, war die Frau ertrunken.

#### Pensig, 27. Mai. (Vergiftet) hat sich in verzagener Nacht der Klempnermeister Wilhelm Krage in einem Anfall von Geistesgestörtheit. R., der 38 Jahre alt ist, nahm einen Gas Schlauch in den Mund und atmete das Gas ein.

Frankenhäuser, 27. Mai. (Blühlicher Tod.) Als heute das seit 1. Mai in einem hiesigen Hotel als Koch lernende Fräulein Else Stange, aus Kleinberndin gebürtig, nicht erschienen, wurde nach ihrem Ausbleiben gesucht und da sie kein Lebenszeichen von sich gab, ihr Zimmer geöffnet, wo sie in ihrem Bette als Leiche gefunden wurde. Dem Leben des 19jährigen Mädchens hatte ein Herzschlag ein so frühes Ende gemacht. Der Tod soll auf heftige Gemütsregungen, hervorgerufen durch die sich kürzlich in ihrem Heimatsorte und in Bekantntkreisen sich abspielenden Vorgänge (Mord und Feuersbrunst) zurückzuführen sein.

#### Cisleben, 27. Mai. (Verzweifelt.)

Der Zwölfjährige Ludwig K. n. von hier, der am 22. d. Mtz. heftigste nach Sandersleben ging, hat sich von seinen heftigen Angehörigen heimlich entfernt und ist hier nicht wieder eingetroffen.

#### Mühlhausen, 27. Mai. (Diebstahl.)

Einem hiesigen Chemiker wurde aus seinem Laboratorium an

Wendebewehr eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 200—250 Mark entwendet. Die Uhr trägt die Nummern 53 220 und 19 912. Als Täter kommt ein Fremder in Betracht, der in der fraglichen Zeit auf dem Grundrind von einem 10jährigen Mädchen gesehen wurde.

Magdeburg, 28. Mai. (In der Stadtrordn. n. e. n. e. n. i. g. u. n. g.) wurde mitgeteilt, daß über die Gehalts-erhöhungen für die städtischen Beamten und Lehrer noch vor der großen Ferien Bescheid gefaßt werden soll. Zur Vorberatung wurde auf Vorschlag des Magistrats ein gemeinsamer Ausschuß aus Mitgliedern beider städtischen Körperschaften eingesetzt. Bewilligt wurden u. a. 450 000 Mk. für das neue Hauptmaßwerk durch die Wilhelmstadt, 90 000 Mark für die Erweiterung des Budauer Volkshauses in Verbindung mit einer Volksbibliothek und 13 900 Mk. für eine Gasbeleuchtung im Fernersehen.

Mitteldeutsch, 27. Mai. (Vastor Haupt in Mühl. h. e. a.) der auch hier genügend bekannt ist, wird demnächst seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen, um einer Wahl nach Wittenburg zu folgen. Mit dieser Veränderung dürften wahrscheinlich auch die in hiesiger Stadt eingerichteten Laubmangengottesdienste wieder in Beschlag kommen.

Eilenburg, 26. Mai. (Die Milch wird teurer!) Die Hausfrauen sind in Aufregung; man will ihnen die Milch verteuern. Von Montag an soll je 20 Pfg. das Liter kosten, das sind 2 Pfg. mehr als bisher. Als Grund wird von den Lieferanten der in Folge der Trockenheit eingetretene Futtermangel angegeben. Auch die Butter ist erheblich im Preise gestiegen. Es kostete auf dem heutigen Markt 75 Pfg. das Stück (250 Gramm).

Zena, 27. Mai. (Zu einem förmlichen Strafenkampfe) kam es in der Mittagsstunde in Wenigenjena zwischen fremden Maurern und Zimmerleuten. Es wurde mit abgedrohten Zankunten gefesselt und mit Messern gefohren. Einer erhielt einen gefährlichen Stich in die Brust. Zahlreiche Verhandlungen wurden vorgenommen. Die Urheber dieser Schlägerei waren die fremden Maurer, die die Zimmerleute bedrohten, weil diese einen anderen Verband angehörten.

Grimma bei Leipzig, 26. Mai. (Zum Gedächtnis der in Südwestafrika Gefallenen) des hier garnisonierten Infanterie-Regimentes ist gestern hier ein Denkmal in feierlicher Weise eingeweiht worden. Es trägt die Inschrift: Den auf dem Ehrenfeld des deutschen Kaiserreiches Streikern am deutschen Kolonialfeld, Deutsch-Südwestafrika 1904 bis 1907. Die Namen der Gefallenen sind: Leutnant Zimmer, Sergeant Schmeißer und die Infanterie Wunderrath, Groß und Lange.

Aue (Saas), 27. Mai. (Eingefährlicher Hotelgast) wurde hier festgenommen. Er hatte nachmittags in einem hiesigen Hotel ein Zimmer gemietet und sich abends unter Mithnahme von Hotelbesitzer entfernt. Der Polizei gelang es jedoch, den Dieb nach vor Abfahrt des Zuges zu verhaften. Untermwegs gab der Gauner einen Revolver heror und schoß auf einen Schutzhmann, an dessen Kopf die Kugel direkt vorbeifliehte.

Immenau, 28. Mai. (Bahnprojekt.) Da bei der Erbauung der Eisenbahn Immenau-Schleifungen der auf dem Rennsteig gelegene Industrie- und verkehrsreiche Ort Frauenwald nicht an diese Linie angegeschlossen werden konnte, so soll in Kürze von einer Mittelschleife eine Privatbahn vom Bahnhof Rennsteig nach Frauenwald erbaut werden, und zwar auf dem Rennsteig hin. Die Baukosten belaufen sich nur auf ca. 250 000 Mk., da keine Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind. Durch die Erbauung dieser Bahn, für die die Vorarbeiten in Kürze in Angriff genommen werden sollen, wird eine direkte Linie Immenau-Frauenwald hergestellt.

## Theater und Musik.

### Haydn-Zentenarfeier und 3. internationaler musikwissenschaftlicher Kongreß in Wien.

Im Festsaal der Wiener Universität trat der internationale musikwissenschaftliche Kongreß unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Charles Malherbe (Paris) zu seiner ersten allgemeinen Sitzung zusammen. Namens der Wiener Universität begrüßte in Vertretung des Rectors Prof. Dr. Ezyer Prof. Dr. Jodl die zahlreich besuchte Versammlung. Der Delegierte der französischen Regierung, Walherbe, hielt einen Vortrag über den Internationalismus bei der Musik. „Frankreich“, sagte der Redner, „konnte nicht bei der Erinnerung an einen Musiker, wie Haydn es war, indifferent bleiben. Es hat ihn schon lange Zeit verlassen und liehen gelernt; es sollte den lebhaftesten Beifall jenen Symphonien, welche er für eine französische Konzertgesellschaft, die „Loge olympique“, geschrieben. Diefelbe bildete ein Ereignis, welches eine Rolle spielte in der Geschichte unseres Landes. Es ist bemerkenswert, daß sein Oratorium „Die Schöpfung“ in der französischen Oper gerade an jenem Abend zur Aufführung gelangte, als der damalige erste Konsul Napoleon I. sein ein Opfer eines politischen Attentats geworden wäre. Die Musik wird das Wort des unerhörlichen deutschen Dichters Schiller wahr machen: „Alle Menschen werden Brüder, wenn dein sanfter Flügel weht.“

Den Teilnehmern des Kongresses es Ehren wurde ein Empfang an im Rathaus veranstaltet, an dem sich die Kongreßteilnehmer überaus zahlreich beteiligten. Zu erst besichtigten die Gäste die städtischen Sammlungen, worauf sie sich im Stadtratssaal versammelten.

Seltensches Graf Widenburg hielt eine Ansprache an den Bürgermeister, in der er die Bitte stellte, Doktor Luenger möge der Musik dieser erheblichen Fremdenbringer der Menschheit, die ja zu allen Zeiten in Wien ihre ganz besondere Heimstätte hatte, auch fernerhin warmes Empfinden und tatkräftige Förderung zuteil werden lassen. Bürgermeister Dr. Luenger jagte in seiner Antwort, mancher der Kongreßteilnehmer wurde darüber erkaunt sein,

daß er nach Eisenstadt wandern müsse, um das Grab Sandus zu sehen, und es könnte den Anschein gewinnen, als ob die Stadt Wien gegenüber dem großen Tombaros unbedingbar gewesen sei. Es ist bezeichnend, daß Fürst Esterházy Wert darauf gelegt hat, die herkömmlichen Ueberreste des großen Komponisten in Eisenstadt zu befestigen. Der Leichnam wurde ihm überlassen; aber nicht die Stadt Wien tat dies, sondern jemand anderer, dessen Namen ich nicht nennen will. „Diese polemischen Wendungen bedeuteten einige der Kongreßteilnehmer nicht wenig. Wenn aber Sandus auch in fremder Erde ruht“, jagte der Bürgermeister weiter, „so lie bei uns sein Geist geblieben, seine Melodien rauschen über unsere Stadt und die Volkshymne werde nie aussterben, solange Österreich bestehe. Österreich aber bestehe, solange die Volkshymne lebe.“

Der Präsident des Kongresses Sir Alexander Madenag jagte in seiner Hinführung, er wolle, Dr. Luenger wäre nicht Dr. jur., sondern Doktor der Musik, er gebente der großen Musiker, die in Wien gelebt haben und welche die Mitglieder des Kongresses förmlich noch auf der Straße zu sehen glauben. Mozart, Beethoven, Schubert. Er habe noch einen Namen auf der Zunge: Johann Strauß. „Wenn das Wort flüchtig die Bedeutung hat: das was, was ein Musiker gilt, dann gehört jedenfalls der Walzer. An der schönen blauen Donau“ zur flüchtigen Musik. „Der nächste Musikkongreß, bemerzte der Redner, sei in London geplant. Es werde aller Anstrengungen bedürfen, um in London mit der Wiener Gastfreundlichkeit zu wetteifern.“

Unter der bewährten Leitung Directors Felix Weingartner fand, ausgeführt von den Philharmonikern, die erste Musikaufführung statt. Nach einer Ansprache des Professors Guido Adler ließ man eine Ouverture in D-dur den Beginn machen, welche die Form, Leichtfüßigkeit, vergnügte Laune eines Hapdnischen Zweierteilakt-Finales hat. So glichen der Meister gleich zu Anfang selbst alle feistliche Gespreiztheit vermeiden, die Feier auf den liebenswürdigen Lohn seiner Musik stimmen zu wollen. Dann stellte man — ein hübscher Einsall — Sandus erste und letzte Symphonie nebeneinander, neben das unentwickelte Gebilde dieses, das wirklich als Schlußstein gelten kann. Sandus letzte D-dur-Symphonie wird in der dritteren Roll-einleitung mit aufgehobenem Finger in Zukunftstage, in die Zeit der Romantik. Zufällig hat Wagner mit diesem Quintensschritt seinen „Holländer“ ausgeschaltet. Goldmeyer feiert in den ersten und letzten Gänge der Genuß des Lebens lauerer hinter dem Sockel. Und auch das Menuett stellt in gleicher Schalkhaftigkeit ein. Allerlei poetische Züge tauchen in den Variationen des Andante auf.

Ein Teubum für Chor, Orchester und Orgel beschloß die erhebende Feier.

Wien, 28. Mai. Bürgermeister Dr. Luenger legte am Grabmal Sandus in Eisenstadt, namens der Stadt Wien einen Kranz nieder und jagte: „Ich begrüße das Grab Sandus, des guten Deutschen, des guten Österreicher und begrüße auf ungerissem Boden das Grab des Komponisten, der uns unsere heilige Volkshymne geschenkt hat, die auf diesem Boden verachtet wird.“ Luenger ließ durch eine Abordnung dem Fürsten Esterházy erklären, daß er die vor zwei Tagen erfolgte Einladung für sich und die Gemeindevertretung ablehnen müsse, da er nicht Gast eines Hauses sein könne, in dem Haydn Volkshymne nicht gespielt werden dürfe.

Rudolf Herzog hat ein neues, modernes Schauspiel „Der Letzte Kaiser“ vollendet. Die ersten Aufführungen des Wertes werden im Herbst d. J. an den Vereinigten Stadttheatern in Köln und am Residenztheater in Wiesbaden vor sich gehen.

Wer ist zünftig? Gestern wurde in Wiesbaden die Klage des Helbententors Hensel gegen den Zuteilhaber der diesjährigen Mai-Festspiele bei der Aufführung des „Waldschloß“ die Rolle des Barons als sprichartiger Tenor gesungen. Er weigerte sich jedoch mit der Begründung, daß er als Helbententor eine solche Rolle nicht zu übernehmen brauche. Er wurde daraufhin von der Zuteilnahme mit 1000 Mark bestraft, welcher Betrag aus von der nächsten Gage abgezogen wurde. Hensel beantragte richtigerliche Entscheidung. In der gestrigen Verhandlung machte die Zuteilnahme geltend, daß nicht die ordentlichen Gerichte, sondern der Gerichtshof für königliche Angelegenheiten am Kammergericht in Berlin, der sogenannten Geheime Justizrat, zuständig sei. Das Gericht beschloß, die Entscheidung über die Zuständigkeit am 5. Juni zu verhandeln.

### Meteorologische Station.

	27. Mai 9 Uhr abends	28. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	748.4	749.0
Thermometer Celsius . . .	9.8	10.8
Rel. Feuchtigkeit . . .	91%	86%
Wind . . .	WS2	WS1

Minimum der Temperatur am 27. Mai: 15.9 °C.  
Minimum in der Nacht vom 27. Mai zum 28. Mai: 8.2 °C.  
Niederschlags am 28. Mai: 7 Uhr morgens: 9.7 mm.  
Aerobad: Wasserwärme 18 °C

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Finkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Kaß; für den Anzeigenteil: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Hendel; sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Weich und zart werden das Antlitz und die Hände durch den täglichen Gebrauch von Myrcosäure, die durch den Zusatz des „Myrcosin“ eine unübertreffliche Schönheitswirkung auf die Haut besitzt.

**Möbel-Fabrik und Magazin**

# Vereinigter Tischlermeister

nur Kl. Steinstr. 6.      Halle a. S.      Fernsprecher 642.

Zur Zeit ist ein **Musiksalon** und ein **Spisezimmer in Marcassa-Holz** ausgestellt, um deren Besichtigung wir bitten.

